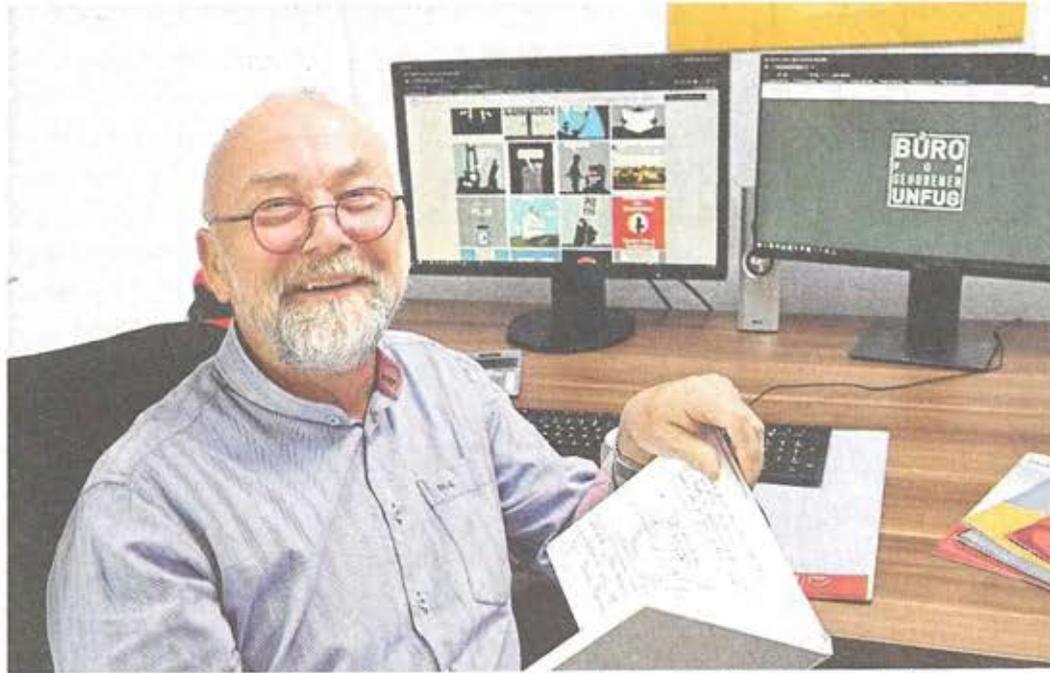


„Charlie Hebdo“: Chemnitzer Teil von Sonderheft

Steffen Jacob hat es mit einer seiner Zeichnungen in ein besonderes Satire-Magazin geschafft. Anlässlich des 10. Jahrestages des islamistischen Angriffs wurde ein weltweiter Wettbewerb ausgerufen. Das Motto: Über Gott lachen. Der Chemnitzer konnte überzeugen.

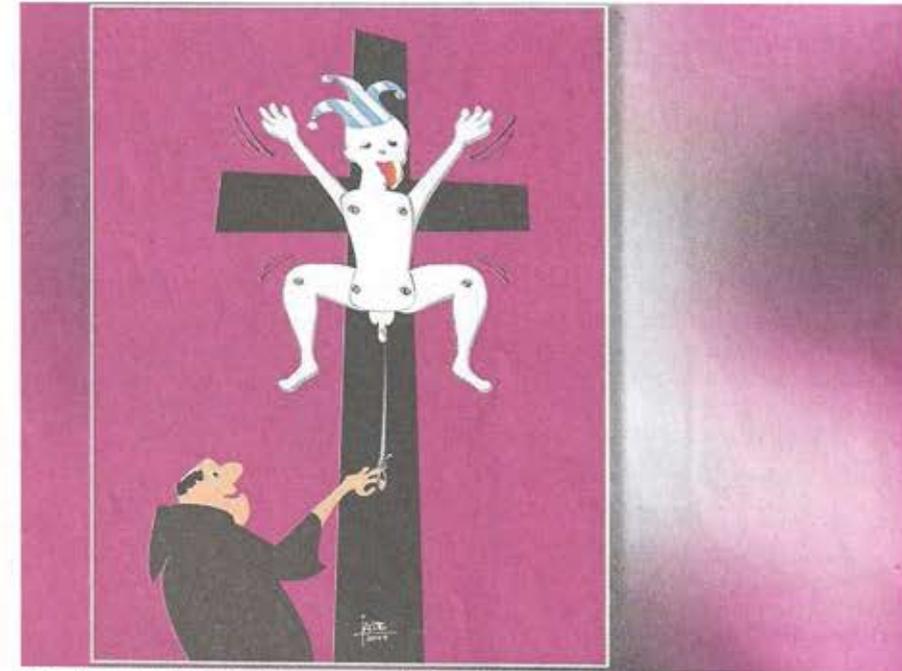
VON DENISE MÄRKISCH

CHEMNITZ – Gott interessiert Steffen Jacob nicht wirklich. „Religion ist mir wurscht, solange sie mich nicht angreift“, sagt der 68-Jährige. Jacob, Gründer einer der ersten Chemnitzer Werbeagenturen, Cartoonist und Satiriker seit Jahrzehnten, hat sich dennoch mit dem Thema auseinandergesetzt. Ganz konkret in Zusammenhang mit einem Wettbewerb der französischen Satire-Zeitung „Charlie Hebdo“. Vor zehn Jahren, am 7. Januar 2015, griffen islamistische Terroristen die Redaktion des Satire-Blattes in Paris an. Zwölf Menschen werden getötet, darunter viele Mitarbeiter der Zeitung. Bei dem Anschlag hatten zwei Männer, die sich zum Terrornetzwerk Al-Kaida bekannten, die Redaktion gestürmt. Die Tat wurde als Vergeltung für zuvor veröffentlichte Karikaturen des Propheten Mohammed gesehen. Viele Muslime sahen in den Karikaturen Gotteslästerung. Die Tat löste international eine Debatte über Meinungsfreiheit und deren Grenzen aus. Später gab es weitere Attentate zum Beispiel auf ei-



Steffen Jacob hat nicht nur eine Werbeagentur, sondern auch ein „Büro für gehobenen Unfug“.

FOTO: ANDREAS SEIDEL



„Am Kreuz“ heißt die Zeichnung, mit der sich Steffen Jacob an dem internationalen Wettbewerb beteiligt.

FOTO: STEFFEN JACOB

nen koscheren Supermarkt. Um Solidarität mit den Opfern zum Ausdruck zu bringen, wurde der Satz „Je suis Charlie“ zum Statement für Presse- und Meinungsfreiheit. Zehn Jahre später gibt es die Satire-Zeitung immer noch. Mit einer Sonderausgabe gedachten die Macher und Mitarbeitenden des Anschlages 2015. Dafür wurde auch ein internationaler Wettbewerb ins Leben gerufen. Hunderte Zeichnungen gingen ein. Eine stammte von dem Chemnitzer Steffen Jacob. Und diese hat es neben anderen tatsächlich in die Ausgabe „Charlie Hebdo – Increvable!“ („Charlie Hebdo – Unzerstörbar!“) geschafft.

Der Stil des Chemnitzers ist darin unverkennbar. Bei Steffen Jacob ist weniger immer mehr. Reduzierung. An einem Kreuzifix hängt eine Figur mit Narrenkappe. Ein Hampel-

„Wir leben in einer Demokratie und das sollten wir auch ausnutzen.“

Steffen Jacob Cartoonist und Satiriker

mann. Ein Mönch steht davor und zieht an der Schnur. Zunge raus, Arme und Beine nach oben. Der Hampelmann-Jesus spielt mit. Das Thema des „Charlie Hebdo“-Wettbewerbs war „Lachen über Gott“. Steffen Jacob habe das für sich weiter gefasst. „Eher lachen über Religion und die Institution“, sagt der 68-Jährige. Das Thema sei schon vor dem Wettbewerb in seinem Kopf gewesen. Nach dem Aufruf habe er diese verfeinert. Wie lange er dafür brauchte, kann er nicht genau sagen. Steht die Idee, geht die Zeichnung relativ schnell. Fertig ist das Ganze dann aber oft noch nicht. Hier noch ein Strich mehr, dort noch einer weniger. Irgendwann stand die satirische Zeichnung.

An den Angriff auf das Pariser Zeitungshaus vor zehn Jahren kann sich Steffen Jacob noch genau erin-

nern, sagt er. Er spricht von Gänsehaut, die er gespürt habe. Nicht alles, was Satiriker veröffentlichen, findet Steffen Jacob gut. Auch für ihn persönlich gehe manches zu weit. Aber: „Wir leben in einer Demokratie und das sollten wir auch ausnutzen.“ Meinungsfreiheit, darum gehe es. Und deshalb sei es ihm auch wichtig gewesen, an dem Wettbewerb teilzunehmen. Dass die Jury auch seine Zeichnung mit auswählte, mache ihn stolz.

Ein Gespür dafür, wie es ist, in einem Land zu leben, in dem die Meinungsfreiheit nicht immer gelte, hat auch der Chemnitzer. Seine Karriere startete zu DDR-Zeiten. Die Staatssicherheit hatte ihn im Blick und stand auch kurz vor der politischen Wende vor seiner Tür, erzählt der 68-Jährige. In seinen Augen bietet das Leben, vor allem das politi-

sche, jeden Tag aufs Neue Stoff für seine Arbeit. „Manchmal habe ich das Gefühl, Politiker belauschen mich und setzen das um, was ich gerade noch als Witz gesagt habe.“ Den Spaß am Leben und am Zeichnen hat er dennoch nicht verloren. Vor zwei Jahren gab er seinen Bildern, Zeichnungen und Cartoons eine virtuelle Heimat. Er gründete das „Büro für gehobenen Unfug“. Unter der gleichnamigen Internetadresse bekommen Interessierte Einblicke in die satirische Gedankenwelt des Agentur-Inhabers.

Den Stift wird Steffen Jacob so schnell nicht zur Seite legen. Zu groß scheint für ihn die Inspiration aus dem täglichen Wahnsinn zu sein. Aber immer mit einem Lächeln, immer mit Humor. Und seit Kurzem kennt ihn die internationale Satirewelt. (aed)